



**Wuhlesyndikat über ein altes, nun wieder neu aufgekommenes Thema:**

## **Keine Ausnahmen, keine Kompromisse – 50+1 für alle!**

**Hallo Unioner**, in den vergangenen Tagen tauchte mal wieder ein altbekanntes Thema auf der fanpolitischen Agenda auf: 50+1. Das Bundeskartellamt hatte Ende Mai ja bereits geurteilt, dass die 50+1-Regel generell „von den kartellrechtlichen Verbotstatbeständen ausgenommen sein kann“, wie es das Amt selbst formuliert. Jedoch bestünden an der derzeitigen Fassung, gerade im Hinblick auf die Ausnahmeregelungen, erhebliche Zweifel, ob dies in dieser Form rechtmäßig ist. Das Bundeskartellamt spielte damit den Ball sprichwörtlich wieder zurück an die DFL, die das Bundesamt ja angerufen hatte, um diesen internen Streitfall zu klären.

Nun machte in der vergangenen Woche ein internes Schreiben der DFL die Runde. Darin heißt es zunächst – wenig überraschend –, dass man fristgemäß auf die vorläufige Einschätzung des Bundeskartellamtes reagieren wolle. Anschließend sollen in Gesprächen mit der Behörde Lösungsansätze entwickelt werden, die für alle 36 Clubs akzeptabel seien. Wörtlich heißt es dazu außerdem: „In der Konsequenz bedeutet dies, dass gegenüber dem Bundeskartellamt zunächst nochmals die geltende Satzung und Handhabung dargestellt wird, auch um die aus unserer Sicht enthaltenen Unschärfen in der Beurteilung des Bundeskartellamtes in seiner vorläufigen Einschätzung darzulegen.“

Welche Unschärfen der Beurteilung damit gemeint sind, beantwortet die DFL auf Nachfrage des Deutschlandfunks nicht. Das Bundeskartellamt indes hat die Vorwürfe der Unschärfe zurückgewiesen und auf ein 13-seitiges Dokument verwiesen, welches sie als Begründung der Entscheidung an die DFL geschickt hatte. Weiterhin ist auch klar, dass diese Entscheidung auch vor einem Gericht, bis hin zum Bundesgerichtshof, standhalten müsste und das Amt sich diese Entscheidung somit wohl überlegt hat. Insofern ist von einer ordentlichen Begründung der Entscheidung auszugehen. Wenn die DFL sagt, dass sie erst im Nachgang der (erneuten) Stellungnahme des Bundesamtes gemeinsam mit diesem in die Lösungsfindung mit den verschiedenen DFL-Mitgliedern gehen will, heißt das nichts anderes, als dass sie den offenen Konflikt innerhalb der DFL scheut und den Ball lieber wieder zurück ans Kartellamt spielt.

Schließlich ist es nach der Entscheidung nicht verwunderlich gewesen, dass die größte Kritik an dieser von Seiten derjenigen kam, die bisher von der Ausnahmeregelung profitierten: Bayer Leverkusen, VFL Wolfsburg und die TSG Hoffenheim. Diese richtete in einem internen Schreiben einen Appell an die DFL und forderte von dieser Solidarität „im Sinne der Integrität der Bundesliga“. Außerdem müsse es das Ziel und „gemeinsame Interesse sein, diese schwierige Situation zielgerichtet und mit diplomatischem Geschick zu bewältigen“.

Kurz gesagt: die drei Vereine machen Druck auf die DFL, und dieser geht der Arsch auf Grundeis, und sie windet sich um eine eigene Entscheidung. Anstatt den Prozess intern voranzutreiben und gegen die wenigen von der Ausnahmeregelung profitierenden Vereine vorzugehen, wird sich weggeduckt und die Hilfe bei anderen, in diesem Falle dem Kartellamt, gesucht. Natürlich ist es verständlich, dass diese drei Vereine nun Druck ausüben, und es ist auch sicher rechtlich schwierig, die Ausnahmeregelung aufzuheben. Schließlich wurden über Jahrzehnte Eigentumsverhältnisse an Profivereinen, denn nichts anderes ist das Modell bei VW, Bayer und SAP, geschaffen, die laut Grundgesetz eben schwer rückgängig zu machen sind. Nichtsdestotrotz ist daran einzig und allein die DFL mit einer Politik Schuld, die über die letzten 20 Jahre solche Verhältnisse ermöglicht und gefördert hat. Dass sie sich jetzt vor dieser richtungsweisenden Entscheidung wegzuducken scheint, passt da genau ins Bild.

Die DFL hat nun noch bis Ende September Zeit, dieses Bild geradezurücken und sich beim Bundeskartellamt bezüglich ihrer Entscheidung zurückzumelden.

Für uns bleibt weiterhin klar: 50+1 muss bleiben! Und das ohne verdamnte Ausnahmeregelungen, die den Wettbewerb verzerren und nichts anderes sind, als die Aushöhlung der eigentlichen Regel. Für Mitbestimmung, Demokratie und Teilhabe. Legt die Macht endlich wieder in die Hände der Vereine. Und vor allem in die Hände derjenigen, die diese Vereine gestalten und im Herzen tragen: ihre Fans und Mitglieder!

**Eisern Union! | Wuhlesyndikat 2002**